

Großer Koppenkarstein), im Karwendelgebirge, in der Ortlergruppe und in den Dolomiten. Es gelangen ihm Erstersteigungen (u. a. Roter Turm in den Lienzer Dolomiten, 1888, Fünffingerspitze in den Grödener Dolomiten, 1890, Lorenszspitze in den Stubai Alpen, 1892, Eiskarlsplatz in der Dachsteingruppe, 1893) und schwierige Touren in den Westalpen. Unter seinen Begleitern finden sich prominente Vertreter des Wr. Bergsteigertums wie Hans Helversen, H. Hess und Lammer (s. d.) sowie der Tiroler J. Santner (s. d.) und der Münchner Georg Winkler. Ab 1887 war S. Mitgl. des ÖAK, 1893 gehörte er dessen Ausschuß an. Aus zunächst bergsteiger. Ambitionen – so plante er eine Ersteigung des Mt. Kenia – beteiligte er sich 1894 an der Expedition „Freiland“ nach Brit. Ostafrika, einem eher utop. Kolonisationsprojekt, das auch scheiterte. Die dabei gewonnenen Erfahrungen wollte S. fortan in den Dienst der wiss. Erschließung Afrikas stellen. 1895 trat er der Geograph. Ges. bei, die ihn bei seinen diesbezügl. Bestrebungen unterstützte. 1896 wurde er auf Empfehlung von O. Baumann (s. d.), damals österr. Hon.Konsul in Sansibar, vom dt. Gouvernement in Ostafrika eingestellt und mit Forschungsaufgaben betraut. So erforschte er südl. von Daressalaam das Mündungsgebiet von Rufidschi und Mohoro sowie die Uluguru-Berge und das Gebiet bis zu den Pangani-Fällen. 1898 rüstete S. eine größere Expedition aus, die das Nordostufer des Nyassasees (Malawisee) erreichen sollte, erlag jedoch einem schweren Anfall von Schwarzwasserfieber. Im Unterschied zu seinen alpinist. Leistungen ist S.s Anteil an der Erforschung Afrikas – nicht zuletzt wegen seines frühen Todes – bescheiden geblieben; im Wr. Gesellschaftsleben genoß er, wie ein Hinweis von Arthur Schnitzler beweist, wohl durch seine Vorträge Ansehen als „Afrikareisender“. Ein Tl. seiner Smlgg. gelangte in das Wr. Naturhist. Mus.

W.: Mailap b. Bozen, Der Ortler; usw. – Publ.: Der Zwölferkogel vom Giralbajoch, in: ÖAZ 10, 1888; Alte und neue Pfade im Dachsteingebiet, ebenda, 11, 1889; Die Nordwand des Oedstein, ebenda, 15, 1893; Das Kolonisationsprojekt der Freiländer und sein Ende, in: Mitth. der k. k. Geograph. Ges. in Wien 38, 1895; usw.

L.: N. Fr. Pr. vom 13. und 17. 6. 1899; Mitth. der k. k. Geograph. Ges. in Wien 39, 1896, S. 557f.; H. Wüdl, in: ÖAZ 21, 1899, S. 155f. (mit tw. Tourenverzeichnis); Ph. Paulitschke, in: Mitth. der k. k. Geograph. Ges. in Wien 42, 1899, S. 170; Mit. DÖAV 25, 1899, S. 149; Dt. Rundschau für Geographie und Statistik 22, 1900,

S. 135ff. (mit Bild); Grundwald, n. 2425; G. Gröger – J. Rabl, Die Entwicklung der Hochtouristik in den Oesterr. Alpen, 1890, s. Reg.; Die Erschließung der Ostalpen, red. von E. Richter, 1–3, 1893–94, s. Reg.; E. Pichl, Wiens Bergsteigertum, 1927, s. Reg.; A. Schnitzler Tagebuch 1893–1902, 1899, S. 177; Mitt. P. M. Braunwarth und G. Schirmer, beide Wien.

(R. Hösch)

— (Christoph) Rudolf **Schmidt**, Großindustrieller. Geb. Runderoth, Preußen (Deutschland), 29. 3. 1865; gest. Hinterbrühl (NÖ), 24. 11. 1928. In der Familie hatte das Schmiedehandwerk eine Tradition, die sich bis 1706 zurückverfolgen läßt und auch den Familiennamen bewirkte; der Vater, Christoph S., besaß eine Wagenfabrik. Evang. HB. Nach diversen Anstellungen war S. 1884–92 in der Fa. Schmidt & Clemens, Stahlgroßhandlung und Hammerwerk, Frankfurt a. M., an der ein Bruder S.s beteiligt war, beschäftigt. Mit Hugo Rosenthal (geb. Hückeswagen, Preußen, 22. 12. 1858; gest. Wien, 3. 2. 1949), den er im Rahmen seiner berufl. Tätigkeit kennengelernt hatte, machte er sich selbständig und gründete – eine Marktnische nützend – 1892 in Wien X. eine Feilenhauerei. Die verlangte Qualität verbürgten die ersten 15 Facharbeiter, die in Remscheid, einem Zentrum der Feilenhauerei, angeworben worden waren. Zur Überwindung der anfängl. Schwierigkeiten trug die Entwicklung des später patentierten „Ajax“-Blattfedernhammers nach den Vorstellungen Rosenthals bei. Er diente zum Schmieden der Feilenkörper im eigenen Unternehmen, wurde aber auch für andere Betriebe hergestellt, allein bis zum Ende des Ersten Weltkriegs in über 3.000 Stück. Weiters wurde in das Produktionsprogramm das Ausschmieden von Edelfählen aufgenommen. S. unternahm zahlreiche Geschäftsreisen zur Förderung des Absatzes der Feilen mit der Hufoisen-Marke. 1897 wurde eine Filialfabrik in Cikanka (Cikánka, Böhmen) eingerichtet, später eine weitere in Böh. Skalitz (Česká Skalice), 1900 übersiedelte die Fa. in eine neue, größere Anlage in Wien X. Dort wurde 1902 hochwertiger Werkzeuggußstahl hergestellt, bald das Hauptprodukt des Unternehmens. Auch mit der Erzeugung von Schnelldrehstählen, wie sie in den USA entwickelt worden waren, erzielte das Unternehmen unter dem Markennamen „Revolver 5/0“ bes. Erfolge: als Spezialerzeugnis wurden Gesteinsbohrer hergestellt, die z. B. beim Bau des Tauertunnels Verwendung fanden. Während